

Bericht des Chefexperten Sys/Api zur LAP 2010

„LAP bestanden – was bedeutet das?“

Wer jetzt Ausführungen zum Thema ‚Meilenstein auf dem Lebensweg‘ und ‚Lebenslanges Lernen‘ erwartet, ist auf dem Holzweg. Es ist ganz einfach eine Frage eines Absolventen, der den Hinweis ‚LAP bestanden‘ auf PkOrg gelesen hat. Und er wollte vor allem wissen, ob da die Allgemeinbildung auch dabei ist. LAP – Lehrabschlussprüfung – ist kein Begriff mehr, den die heutigen Auszubildenden im Wortschatz haben. ‚QV‘ wohl auch nicht. Das wäre der Kürzel für die korrekte Bezeichnung ‚Qualifikationsverfahren‘. Heute fragt man ‚habe ich die Lehre bestanden?‘. Oder wie einer schrieb: ‚habe ich die Leere bestanden?‘

Ja, 397 Kandidaten und Kandidatinnen mit Lehrvertrag im Kt Zürich haben die Lehre bestanden. Und das heisst vor allem: die IPA – die Abschlussarbeit – bestanden. 56 haben eine Gesamtnote von 5.3 oder besser erreicht, sind also ‚im Rang‘. 6 API, 8 SYS/GEN und 2 SUP mit den besten IPA-Noten werden automatisch am Wettbewerb ‚Beste IPA der Schweiz‘ von I-CH teilnehmen. Herzliche Gratulation!

49 Kandidaten und Kandidatinnen haben es leider nicht geschafft. Nur drei sind ausschliesslich an den Schulnoten gescheitert. Die IPA ist und bleibt also das Gesellenstück, mit dem man zeigt, dass man ein Profi-Informatiker ist.

Recycling

Recycling im Prüfungswesen findet man an verschiedenen Orten: Da ist mal das Wiederverwenden von IPA-Aufgabenstellungen. Das ist nicht grundsätzlich schlecht, weil die Lernziele ja nicht so schnell ändern. Wohl aber ändern sich die Produkte und auch die Arbeitstechnik mit den neuen Produkten. Das sollte sich in Neuformulierungen niederschlagen.

Recycling von Lösungen ist da schon heikler und auch nicht immer leicht erkennbar. Trotzdem kann’s mal auffliegen. Und das ist dann gleichbedeutend mit einer Einladung zur Wiederholung der LAP. Dass auch die Allgemeinbildung eine Fallnote ist, mussten zwei Kandidaten mit abgekupferten SVA-Berichten erfahren.

Deklarierte Fremdhilfe bei der IPA ist in Ausnahmesituationen geduldet und wird einfach bei der Notengebung berücksichtigt. Wenn aber die Eigenleistung des Kandidaten nicht als solche erkennbar oder ganz einfach zu klein ist, liegt ein ‚nicht bestanden‘ in Griffnähe. Genau so, wenn die Fremdhilfe nicht deklariert wurde. Im konkreten Fall hat der Kandidat ‚sein‘ System an der Präsentation zum ersten Mal gesehen und dann verständlicherweise nicht zum Laufen gebracht. [Sachverhalt zum Schutz der Betroffenen leicht verfremdet]. Die PK wird auch in Zukunft nicht deklarierte Fremdhilfe und Vorarbeiten konsequent mit ‚nicht bestanden‘ ahnden. Die immer dicker werdenden Berichte geben ein ungutes Gefühl.

Zur Erinnerung: die IPA ist eine Prüfung, welche der Kandidat/die Kandidatin selbständig durchführen muss. Es gibt noch immer Fachvorgesetzte, welche zu ‚overprotection‘ neigen und dann den Zeitaufwand beklagen. So muss die IPA auch nicht unterbrochen werden, wenn der Fachvorgesetzte mal einen Tag weg ist.

Keine Statistik ...

... haben wir zum Thema ‚Einstellung zum Ernst der Sache‘. Aber es ist mehreren Experten aufgefallen, dass es den Kandidaten ‚Wurst‘ ist, wenn sie ungenügende Noten bekommen oder dass sie aufgeben, wenn nicht alles rund läuft. ‚Ich werde ohnehin nicht in der Informatik arbeiten‘. Ernst gemeint oder Flucht nach vorne? Warum wechseln sie denn nicht frühzeitig in eine andere Ausbildung, welche ihnen besser liegt? Ein solcher Schritt kann befreiend wirken! Und kostet die Steuerzahler erst noch weniger. Die Modulnoten können gute Hinweise darauf geben, ob die Berufswahl richtig war. Dieses Signal wird viel zu wenig beachtet.

Auch keine Statistik haben wir auch zur Frage, wie viele der jungen Informatiker jetzt einen Job haben, der ihnen Spass bereitet und sie fordert. Es ist aber immer noch die grosse Mehrheit; und das geht beim Berichten über „Auffälliges“ gerne vergessen. Die überschäumende Begeisterung der Gefeierten an der LAP-Feier belegt die Freude am Beruf.

PkOrg 2.0

Mit PkOrg 2.0 hat die Firma ivaris eine Neuauflage des bekannten IPA-Workflow-Tools PkOrg in Betrieb genommen. PkOrg wird mittlerweile von 7 Kantonen für die Informatik-IPA eingesetzt und ist auch für andere Berufe ausgelegt. Die dazu notwendige Parametrierung der Rollen, IPA-Prozesse und zugehörigen Menu-Funktionen war denn auch ein Stolperstein bei der Einführung: Kandidaten wie Fachvorgesetzte hatten wenig Verständnis für die Tatsache, dass sie für die einzige Funktion ihrer Rolle über zwei Menu-Hierarchien klicken mussten. Das Problemchen konnte gelöst werden, indem die Haupt-Funktion schon beim Anklicken des Menu-Titels aktiviert wird. Man kann sich kaum vorstellen, wie vielfältig die Wortwahl bei den Rückmeldungen zu dieser ‚untauglichen‘ Applikation war...

Interessant auch, dass sich doch einige Kenner des alten PkOrg mit der Erneuerung schwer taten, obwohl die Funktionalität weitgehend übernommen worden ist. Macht der Gewohnheit?

ivaris hat die Reklamationen und Wünsche der Benützerschaft sehr ernst genommen und in den meisten Fällen in wenigen Tagen eine Lösung präsentiert. Für diese grossartige Unterstützung möchte ich mich auch an dieser Stelle herzlich bedanken.

PkOrg 2.0 hat uns in mehreren Punkten einen Fortschritt gebracht:

1. Die Kandidaten konnten den IPA-Bericht als pdf abgeben. Auf Grund der Erfahrungen wird die PK entscheiden, ob diese Methode in Zukunft obligatorisch oder weiterhin eine freiwillige Alternative sein wird. Was aber schon feststeht: Es wird keine Toleranzzeiten mehr geben. Zu spät gibt Abzug!
2. Die Löcher zwischen den IPA-Tagen müssen mit einem Grund belegt sein. Die eingblendeten Schulferien sollen in Zukunft unnötige (und für mich zeitaufwändige) Terminschiebungen überflüssig machen.
3. Die Experten schreiben häufiger und ausführlichere Expertenberichte zu den IPAs
4. Die Hinweise zu den Lehrbetrieben sind differenzierter und können neu fürs MBA separat ausgezogen werden
5. Die gegenseitigen Bewertungen (Fachvorgesetzte, Experten) sind vollelektronisch auswertbar und helfen bei der individuellen Förderung und allgemeinen Schulung der Experten. Dass die Rücklaufquote etwas tiefer als bei der Papier-Version liegt, war leider zu erwarten.

Experteneinsatz

Nur 13 der 415 IPAs hatten keinen Zweitexperten. Der Grund war immer der Gleiche: Termin-Probleme. Dieses Problem können wir nur mit mehr aktiven Experten lösen. Wer als Fachvorgesetzter Spass an der Sache bekommen hat, schaut mal auf www.pk19.ch > Experte werden. Das gleiche gilt für Absolventen mit gutem Schlussresultat. Sie können als „Jungexperte“ da einen wertvollen Beitrag leisten. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Bleibende Werte

Auch dieses Jahr möchte ich allen herzlich danken, welche bei der Ausbildung der Informatiker aktiv mitwirken:

- Den Berufsbildnern bzw. Betrieben, dass sie Lernende anstellen und in beruflicher Praxis zu Fachleuten heranbilden.
- Den Berufsschullehrern für die gründliche Ausbildung der Kandidaten
- Den Fachvorgesetzten für die fachgerechte Betreuung der Facharbeiten
- Den Experten für die korrekte Bewertung der Facharbeiten
- Den PK19-Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit
- Dem MBA für die Unterstützung beim Noten-Sammeln und bei der Bewältigung von schwierigen Situationen
- Der ZLI für die Unterstützung in allen Bereichen, insbesondere bei den Anstrengungen zur Qualitätssicherung

Den Absolventen wünsche ich alles Gute für die Zukunft.

13. Juli 2010, Franz Kuster, Chefexperte Informatik ZH